

Stimmen zu „Sprachbilder und Sprechblasen“

Dr. h. c. Wolfgang Thierse, Bundestagsvizepräsident:

„In dem Band1 von Ralf Bachmann dreht sich alles launig und lehrreich um Sprache und Wörter. Er lässt uns an seinem umfangreichen Erfahrungsschatz, wie selbstverständlich auch aus seinen Zeiten als wichtiger DDR-Journalist, teilhaben. Man wird bestens unterhalten und erfährt auf amüsante Art sogar dann manch Neues, wenn man (wie ich) ein Leben lang selbst mit Sprache zu tun hatte.“

Helmut Lölhöfel im „Vorwärts“:

„Der geistreiche und vergnügliche Rundflug mit Ralf Bachmann durch die Welt der Buchstaben und Silben, Wörter und Sätze, Sprüche und Redensarten, Gedichte und Geschichten ist eine originelle, amüsante und bildende Lektüre.“ (Aus der Rezension „Liebeserklärung an das Wort“)

Haig Latchinian in „LVZ Muldentel“:

„Als erster DDR-Journalist interviewte er Helmut Kohl nach dessen Ernennung zum Kanzler. Als erstem Ossi-Reporter vertraute ihm Udo Lindenberg den Wunsch an, in ‚Pankow‘ auftreten zu dürfen. Er begleitete die Fußball-Nationalmannschaft nach Chile: Ralf Bachmann, langjähriger Auslandskorrespondent der Nachrichtenagentur ADN, ist ein Dino in der Medienlandschaft.“ (Aus einem Porträt des Autors nach seiner Lesung in Grimma)

Prof. Dr. Michael Meyen, LMU München, in einem Brief an den Autor:

„Besonders gefallen haben mir Ihre ‚20 Lektionen‘. Allesamt schöne Miniaturen und mit vielen Dingen, die mich auch immer wieder ärgern, ohne dass ich bisher Zeit und Format gefunden hätte, diesen Ärger auch nach außen zu tragen. Insofern haben Sie hier wirklich Wichtiges geleistet, und man kann nur hoffen, dass das Buch von vielen entdeckt wird.“

Newsletter des Kulturforums der Sozialdemokratie:

„Das Buch...stammt von einem aus der schreibenden Zunft, der in über 60 Berufsjahren nicht nur alle journalistischen Genres von Kurznachricht und Kommentar über Glosse und Reportage bis zum Essay, sondern auch alle dabei möglichen Fehler und Irrtümer selbst kennengelernt hat. Kritisiert er lächelnd Sprachunsitten, dann schwingt immer ein Hauch von Selbstkritik mit.“